

Des Armen Leichenbegängniß.

Es schleicht ein Wagen schwarz
und schwer

Zum Friedhof hin;
Doch weint kein Auge hinterher
Im großen Wien.

„Wer ist der Pilger, den zur Ruh
Man so verbannt?“

„Ein Armer.“ — „Wem gehört er
zu?“ —

„Ist unbekannt.“

Doch Einer sieht's, es jammert ihn
Des armen Mann's,
Nur Einer aus dem weiten Wien,
Der Kaiser Franz.

Er folgt der Leiche frommen
Schritts,

Und betet leis:

„Herr, nimm ihn auf in deinen Sitz,
Den armen Greis.“

Und als das Volk den Kaiser sah
Im Trauerschritt,

Da ström't's herzu von fern und nah
Und betet mit.

So wuchs und wuchs der Trauer-
zug

Des armen Mann's.

Und jedes Herz in Ehrfurcht schlug
Für Kaiser Franz.

Andreas Hofer.

Zu Mantua in Banden
Der treue Hofer war,
Zu Mantua zum Tode
Führt ihn der Feinde Schaar;
Es blutete der Brüder Herz
Ganz Deutschland, ach!
In Schmach und Schmerz,
Mit ihm das Land Tyrol.

Die Hände auf dem Rücken,
Der Sandwirth Hofer ging,
Mit ruhig festen Schritten;
Ihm schien der Tod gering,
Der Tod, den er so manchesmal
Bom Iselberg geschickt ins Thal
Im heil'gen Land Tyrol.

Doch als aus Kerkerzittern
Im festen Mantua
Die treuen Waffenbrüder
Die Händ' er strecken sah,
Da rief er laut: „Gott sei mit
euch,
Mit dem verrathnen deutschen Reich
Und mit dem Land Tyrol!“

Dem Tambour will der Wirbel
Nicht unterm Schlägel vor,
Als nun der Sandwirth Hofer
Schritt durch das finstre Thor.
Der Sandwirth noch in Banden frei,
Dort stand er fest auf der Wastel,
Der Mann vom Land Tyrol.

Dort soll er niederknien.
Er sprach: „Das thu' ich nit!
Will sterben, wie ich stehe,
Will sterben, wie ich tritt,
Sowie ich steh' auf dieser Schanz!
Es leb mein guter Kaiser Franz,
Mit ihm das Land Tyrol!“

Und von der Hand die Binde
Nimmt ihm der Corporal,
Und Sandwirth Hofer betet
Alhier zum letzten Mal;
Dann ruft er: „Nun so trifft mich
recht!
Gebt Feuer! — Ach, wie schießt ihr
schlecht!
Ade, mein Land Tyrol!“

109. Rudolph von Habsburg.

Der Kaiser Rudolph von Habsburg war ursprünglich ein nicht gar mächtiger Graf in der Schweiz, seine Tapferkeit und Klugheit hatte aber den deutschen Fürsten soviel Achtung vor ihm eingelöst, daß nach den schlimmen Zeiten, wo mehrere Kaiser zugleich im Reiche herrschten, und keiner Ordnung und Geseze aufrecht hielt, sie lieber diesen wackeren Grafen als einen faumseligen Herzog zum Kaiser wählten. Aber der König von Böhmen, Ottokar, wollte sich dem neuen Kaiser